

SEMINAR FÜR
SPRACHEN UND
KULTUREN DES
VORDEREN ORIENTS



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386

FESTSPIELE
LUDWIGSHAFEN
IM PFALZBAU
THEATER

GILGAMESCH



DAS GILGAMESCH-EPOS UND DIE KÜNSTLERISCHE MODERNE

EIN GESPRÄCH MIT HANSGÜNTHER HEYME
UND PROF. DR. STEFAN M. MAUL ANLÄSSLICH
DER INSZENIERUNG DES GILGAMESCH-EPOS
AM THEATER IM PFALZBAU LUDWIGSHAFEN

MODERATION: PROF. DR. JÜRGEN-PAUL
SCHWINDT

FREITAG, 14. NOVEMBER 2014
18.00 UHR
AULA DER ALTEN UNIVERSITÄT

EINTRITT FREI

SPRACHLICHE SCHÖNHEIT UND EXISTENTIELLE FRAGEN

Stefan Maul und Hansgünther Heyme sprechen über ein mehr als 3.000 Jahre altes Werk der Weltliteratur

Eines der wohl berühmtesten Textzeugnisse des Alten Orients beschäftigt die Wissenschaft ebenso wie das Theater: In mesopotamischer Keilschrift aufgezeichnet, schildert das Gilgamesch-Epos die kühnen Abenteuer des sagenhaften König von Uruk. Eine Neuübersetzung des mehr als 3.000 Jahre alten Textes durch den Heidelberger Assyriologen Prof. Dr. Stefan Maul bildete die Grundlage für eine Inszenierung, die der Regisseur Hansgünther Heyme am Theater im Pfalzbau Ludwigshafen realisiert hat. Über die sprachliche Schönheit der alten Verse, über die existentiellen Fragen, die dieses frühe Werk der Weltliteratur thematisiert, und die Herausforderungen einer szenischen Umsetzung sprechen der Forscher und der Intendant.

Das Gilgamesch-Epos – ein Gedicht in babylonischer Sprache – fußt auf Überlieferungen, die bis tief in das dritte vorchristliche Jahrtausend zurückgehen. In mehr als 3.000 Versen erzählt es die Geschichte von Uruks legendärem König Gilgamesch – zu zwei Dritteln Gott, zu einem Drittel Mensch: Jung und unerschrocken, vernachlässigt der Fürst seine Aufgaben als König, um in großen Abenteuern seine Kräfte mit der ganzen Welt zu messen. In seiner Maßlosigkeit strebt er nach der Unsterblichkeit. Mit der ewig gültigen Erkenntnis, dass das menschliche Leben endlich ist, gelingt ihm die Wandlung zum verantwortungsbewussten Herrscher. Zur Sprache kommen hier große Themen wie Diktatur und Okkupation, Wohlstand, die Vernichtung der Umwelt, Hegemonie und Freundschaft, die auch heute noch aktuell sind.

Im Oktober wurde das große Gilgamesch-Projekt mit Laienschauspielern uraufgeführt. Regie und Ausstattung übernahm Hansgünther Heyme, der sich mit diesem Bühnenereignis zum Ende des Jahres von der Intendanz des Theaters im Pfalzbau verabschiedet.